



Eco-Tipp November 2020

Fleischkonsum mit Bedacht: Das Haltungsform-Siegel

Diverse Lebensmittelhändler kennzeichnen seit April 2019 einheitlich ihre Fleischprodukte mit einem freiwilligen Siegel zur Haltungsform. Aber immer noch ist Fleisch aus besserer Haltung im Supermarkt Mangelware. Durch das Haltungsform-Siegel auf abgepacktem Fleisch ist es Verbrauchern durch vier farbige Kennzeichnungen möglich, sehr schnell zu erkennen, um welches Tierwohl-Niveau der Tierhaltung es sich handelt, aus der das Fleisch stammt. Dabei waren weniger als 10% des Fleischangebots im Jahr 2019 durch die besseren Haltungsformen 3 oder 4 gekennzeichnet. Aus der Haltungsform 2, bei der die Ansprüche nur wenig über dem Mindeststandard liegen, stammten rund ein Drittel des Fleischangebots. Über die Hälfte der Produkte waren durch die Haltungsform Stufe 1, welche dem gesetzlichen Mindeststandard entspricht, gekennzeichnet. Eine traurige Bilanz.



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus-Senftenberg

[www.b-tu.de/
unileben/umweltmanagement](http://www.b-tu.de/unileben/umweltmanagement)

Verfasst von Meike Slacek

Das Siegel, welches von der Initiative Tierwohl eingeführt wurde, ersetzt die bisherigen Siegel einzelner Supermärkte und Discounter. Zurzeit kann man die Kennzeichnung der Haltungsformen bei Aldi Nord sowie Süd, Edeka, Kaufland, Lidl, Netto, Penny und Rewe finden. Für die Kennzeichnung sind die Fleischverpackungen jeweils mit einem farbigen Label der vier Stufen des Haltungsform-Siegels ausgestattet: Stallhaltung (Stufe 1: rot), Stallhaltung Plus (Stufe 2: blau), Außenklima (Stufe 3: orange) und Premium (Stufe 4: grün). Die Einstufungskriterien für die gegebene Haltungsform werden dabei in regelmäßigen Abständen angepasst. **Kritik** an dem Haltungsformsiegel bezieht sich oftmals darauf, dass Frischfleisch an der Bedientheke und Fleischerzeugnisse wie Wurstwaren ebenfalls gekennzeichnet werden sollten. Zudem gibt es keine Vorgaben zur Gesundheit, zum Transport sowie zur Schlachtung der Tiere.



Stallhaltung

Die erste Stufe beruht auf den gesetzlichen Mindeststandards für die Haltung von Masthühnern sowie Schweinen. Für Puten und Rinder gibt sie die branchenübliche Haltung an, denn hierfür existieren keine speziellen Haltungsverfahren. Hier werden 26 Hühner auf einem Quadratmeter untergebracht. Zugang zu frischer Luft ist hier nicht vorgeschrieben.



Stallhaltung Plus

Zwischen Stufe 1 und 2 existiert bloß ein geringer Unterschied: 10% mehr Platz für Schweine, Masthühner, Puten und Rinder mit nur minimalen Verbesserungen bei der Platzvorgabe sowie beim Beschäftigungsmaterial. Hier teilen sich 23 Hühner einen Quadratmeter. Kühe dürfen nicht angebunden werden, Schweine erhalten zusätzliches organisches Beschäftigungsmaterial und Hühner sowie Puten erhalten Stroh. Allerdings erhalten auch hier die Tiere keinen Zugang zu frischer Luft und auch zum Futter existieren keine Vorschriften.



Außenklima

Stufe 3 stellt den Tieren mehr Auslauf sowie Zugang zu Frischluft zur Verfügung, beispielsweise durch eine nach außen offene Stallseite oder einen überdachten Außenbereich am Stall. Zudem erfolgt die Fütterung ohne Gentechnik. Schweine erhalten bei dieser Einstufung mindestens 40% mehr Platz als gesetzlich in Deutschland vorgeschrieben.



Premium

Für die Premium-Kennzeichnung erhalten Schweine fast doppelt so viel Platz wie in Stufe 1. Futter muss zu einem Teil aus dem eigenen Betrieb oder der Region kommen und der Auslauf der Tiere im Freien ist Pflicht sowie die Fütterung ohne Gentechnik. Hier teilen sich 14 Hühner einen Quadratmeter. Diese Haltungsform ist die höchste Kategorie, wozu auch Bio-Fleisch eingeordnet wird. Auch bei dieser Kennzeichnung muss die Fütterung gentechnikfrei erfolgen und bei Schweinen, Hühnern sowie Puten muss mindestens 20% des Futters aus der Region oder dem eigenen Betrieb stammen. Fleisch der oberen Kategorien ist in Supermärkten und bei Discountern allerdings kaum zu finden. Und wenn man ehrlich ist, stellt man sich unter dem Titel „Premium“ doch etwas mehr als mindestens 1,5 m² Platz pro Schwein vor...

Eine Ausführliche Aufstellung der Kriterien zu Einordnung der Haltungsformen ist auf der dritten Seite des Eco-Tipps zu finden.

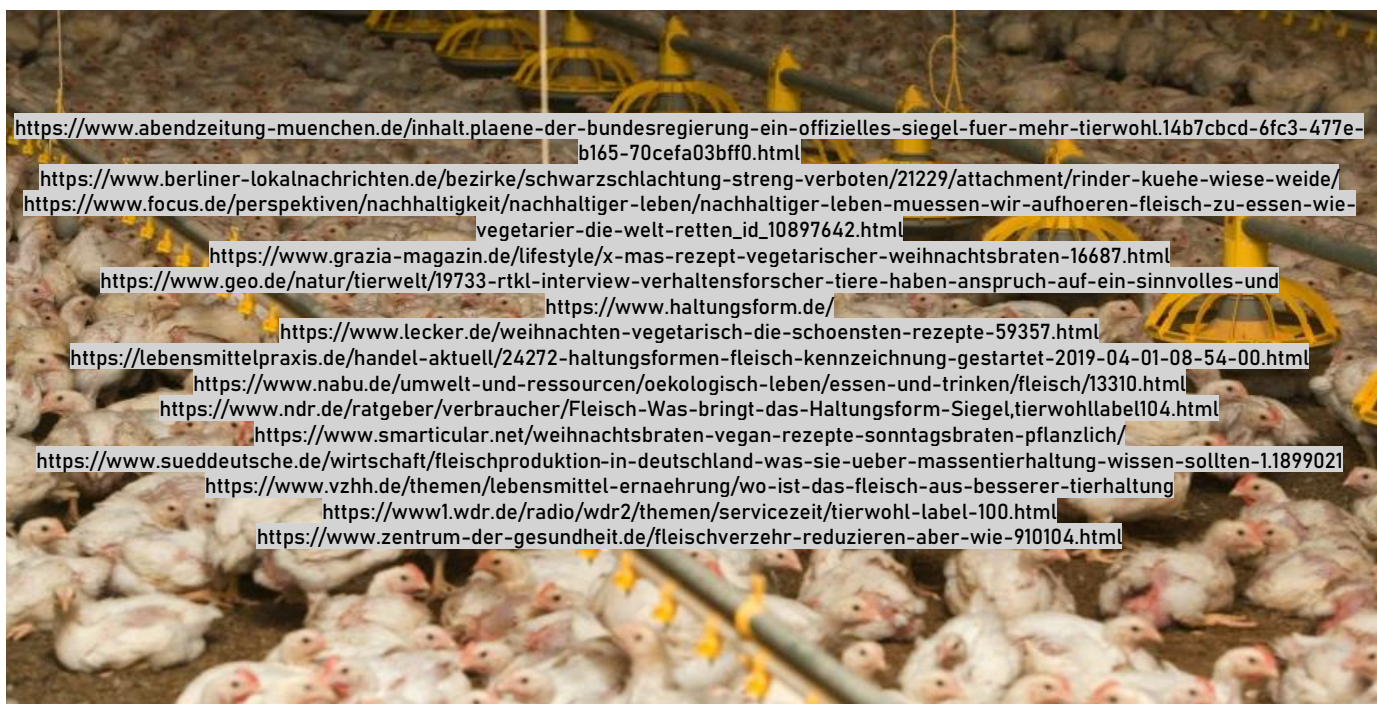
Laut Weltagrarbericht stieg die globale Fleischproduktion in den letzten 50 Jahren von 78 auf 308 Millionen Tonnen pro Jahr. In Deutschland sind 70% der direkten Treibhausgasemissionen der Ernährung auf tierische Produkte zurückzuführen. Die großen Mengen an Methan, welche durch Nutztiere verursacht werden, sind dabei weitaus schädlicher für das Klima als Kohlendioxid, denn es heizt die Atmosphäre mehr als 20-mal so stark auf verglichen mit CO₂. Zudem wird laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO ein Viertel der eisfreien Erdoberfläche gegenwärtig für die Viehwirtschaft verwendet. Dabei werden beispielsweise riesige Gebiete im Amazonas für die Nutztierhaltung abgeholzt, was eine große Bedrohung für die Artenvielfalt darstellt. Die gestiegene Nachfrage nach Futtermitteln hat erhöhte Rohstoffpreise, Wasserknappheit und verstärkten Hunger in vielen Teilen der Erde zugeführt. Verglichen mit einer vegetarischen Ernährung beläuft sich die Produktion der Treibhausgasemissionen auf 30% mehr, vegane Ernährung erzielt sogar nur die Hälfte der Emissionen. In Deutschland hat sich der Anteil an Vegetariern in den vergangenen Jahren auf zwischen 5 bis 10% erhöht. Als die drei Hauptgründe für eine solche Ernährungsumstellung gelten Gesundheit, Umweltschutz und Tierschutz.

Diese drei Tipps sollen beim Fleischkonsum mit Bedacht helfen:

- **Reduzierter Fleischkonsum:** Der naheliegendste Tipp für einen geringeren Fleischkonsum ist es, weniger oder besser gar kein Fleisch zu essen. Gerichte sollten seltener Fleisch enthalten oder der Anteil an Fleisch verringert werden. Zudem sollte nur zu Bio-Fleisch und höheren Haltungsformen gegriffen werden. Tiere, die mit ökologisch erzeugtem Futter ernährt werden und die Tatsache, dass Bio-Betriebe flächengebunden sind und ihre Gesamtbesatzdichte den Grenzwert von 170 Kg Stickstoff pro Jahr und Hektar nicht überschreiten dürfen, trägt zum Klimaschutz bei.
- **An die Herkunft von Fleisch erinnern:** Es ist wichtig, bewusster mit Fleisch umzugehen. Woher stammt es? Wie wird es produziert? Welche Konsequenzen zieht die Produktion nach sich? Die Herstellung von Ökoschweinefleisch benötigt 40% weniger Treibhausgasemissionen verglichen mit konventioneller Produktion. Fleisch sowie Milch aus Weidehaltung kann sogar, durch eine Führung der Nährstoffe im Kreislauf, annähernd klimaneutral erzeugt werden. Durch den Kauf von regionalen Produkten werden zudem CO₂-Emissionen, die durch den Transport entstehen, eingespart.
- **Zu Ersatzprodukten greifen:** Viele Supermärkte bieten mittlerweile eine große Auswahl an Ersatzprodukten aus Soja, Tofu, Weizen, Bohnen, Erbsen, Sonnenblumenkernen, sogar Schimmelpilz oder der Jackfrucht. Das Angebot ist mittlerweile riesig und erweitert sich dabei stetig, vom veganen Eis bis zum vegetarischen Steak.

Auch der Weihnachtsbraten in diesem Jahr kann super mit Ersatzprodukten zubereitet werden. Tolle vegetarische oder vegane Alternativen bieten Rezepte für einen Maronenbraten, Waldpilz-Kastanien-Braten, Seitan-Braten oder auch Alternativen wie Sellerie-Schnitzel (fünf schnelle und einfache vegane Rezepte sind beispielsweise [hier](#) zu finden).

Generell ist es empfehlenswert, nur Fleisch aus der Haltungsform 4 zu kaufen und den Konsum im Ganzen zu verringern. Das spart am Ende nicht nur Geld, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag für die Tiere und die Umwelt. Mit jeder Kaufentscheidung entscheidet der Kunde über das Angebot in den Supermärkten und wenn Fleisch aus den Haltungsformen 1 bis 3 nicht mehr gekauft wird, wird auch das Angebot sinken.



Stufe	Kriterium	Schwein	Hähnchen	Puten	Ochsen, Färsen, Mastkälber	Milchkühe
1	Platzvorgabe	mind. 0,75m ² pro Tier	max. 39 kg/m ²	max. 58 kg/m ² Hähne und 52 kg/m ² Hennen	1,5 m ² – 2,2 m ² (je Gewicht)	Tier-Liegeplatz-Verhältnis: 1:1
	Haltung	Stallhaltung	Stallhaltung	keine Vorgabe	Stallhaltung, möglichst Laufstallhaltung	Laufstall mit Liegeboxen, möglichst Laufstallhaltung /Kombinationshaltung
	Beschäftigungsmaterial	veränderbares Beschäftigungsmaterial, mind. bewegliche Kette mit z.B. Holzstück	trockene Einstreu, die zum Picken, Scharren und Staubbaden geeignet ist	ständiger Zugang zu trockener Einstreu		
2	Platzvorgabe	mind. 0,825 m ² /Tier, mind. 10% mehr als gesetzlich vorgeschrieben	max. 35 kg/m ²	max. 53 kg/m ² Hähne und 48 kg/m ² Hennen	1,5m ² bis mind. 3 m ² pro Tier je nach Gewicht	Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1; über 350 kg mind. 4 m ² pro Tier
	Haltung	Stallhaltung	Keine Vorgabe	Keine Vorgabe	Laufstallhaltung, keine Anbindehaltung	Laufstallhaltung oder Weidegang, keine Anbindung
	Beschäftigungsmaterial	zus. organisches Beschäftigungsmaterial aus natürlichen Materialien	organisches Beschäftigungsmaterial wie z.B. Stroh, Picksteine	organisches Beschäftigungsmaterial wie z.B. Stroh, Picksteine		
3	Platzvorgabe	mind. 40% mehr als gesetzlich vorgeschrieben, 1,05m ² /Tier	max. 25 kg/m ² bzw. max. 29 kg/m ² (bei einem Stall mit Kaltscharrraum)	mind. 30% mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben	1,5m ² – mind. 4 m ² pro Tier, je nach Gewicht	Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1; über 350 kg mind. 5 m ² pro Tier
	Haltung	Stallhaltung mit Außenklimareizen, mind. Offenfrontstall	Stallhaltung mit ständigem Zugang zu Außenklimabereich	Stallhaltung mit ständigem Zugang zu Außenklimabereich	Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof (mind. 3m ² /Tier im Laufhof), Schlachtkühe erhalten Ruhebereich mit Gummiauflage oder Einstreu	Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof oder Laufstallhaltung mit Weidegang, keine Anbindung
	Beschäftigungsmaterial	organisches Beschäftigungsmaterial, zus. Stroh	mind. 2 organische Beschäftigungsmaterialien aus veränderbarem und sich verbrauchendem Material z.B. Stroh, Picksteine je angefangenen 150 m ²	mind. 2 organische Beschäftigungsmaterialien aus veränderbarem und sich verbrauchendem Material z.B. Stroh, Picksteine je angefangenen 400 m ²		
4	Platzvorgabe	mind. 1,5 m ² /Tier und 100% mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben	max. 21 kg/m ²	mind. 60% mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben (21 kg/m ²)	1,5m ² – mind. 5 m ² pro Tier je nach Gewicht	Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1; über 350 kg mind. 6m ² pro Tier
	Haltung	Stallhaltung mit ständigem Zugang zu Auslauf oder Freilandhaltung	Stallhaltung mit Zugang zu Freigelände (während mind. 1/3 der Lebenszeit) mit überwiegend bewachsener Fläche	Zugang zu Freigelände (während mind. 1/3 der Lebenszeit) mit überwiegend bewachsener Fläche	Auslauf und Weidegang während der gesamten Vegetationsperiode, keine Anbindung	Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof und Weidegang
	Beschäftigungsmaterial	organisches Beschäftigungsmaterial: Stroh oder vergleichbare Substrate müssen verfügbar sein	zus. Einstreu in Form von Stroh, Holzspänen, Sand oder Torf auf mind. 1/3 der Stallfläche	zus. Einstreu in Form von Stroh, Holzspänen, Sand oder Torf auf mind. 1/3 der Stallfläche		